

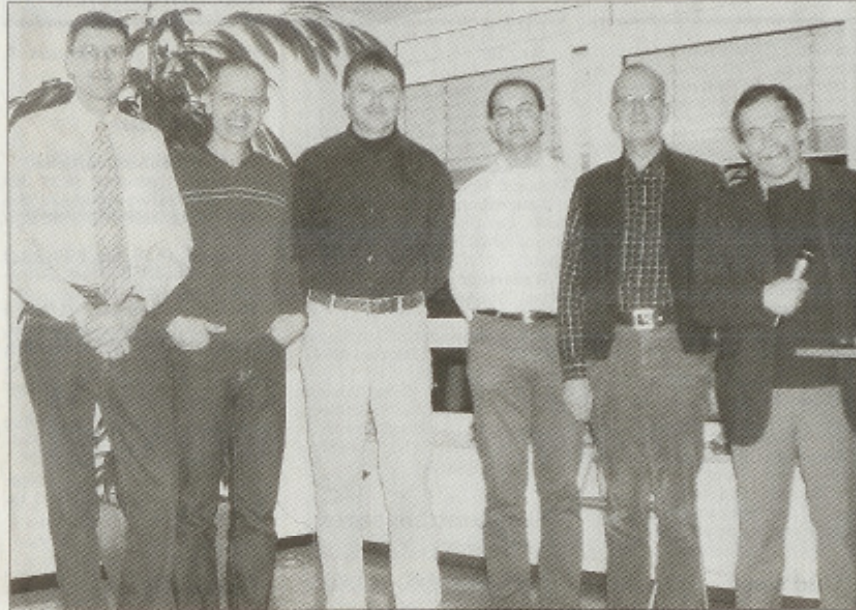
St. Elisabeth-Hospital
Beckum



Pressespiegel

Tageszeitung: Die Glocke
Ausgabe: 12.11.2005
NR.263/45.W.

St.-Elisabeth-Hospital



Informierten die zahlreichen Zuhörer im Krankenhaus: (v.l.) Dr. med. Winfried Grabenschroer, Dr. med. Ludger Mieke, Dr. med. Thomas Thompsen, Dr. med. Jorge Rolf, Dr. med. Bernhard Weinekötter und Dr. med. Hermann Bönisch.
Bilder: Zajac



Bei der Blutentnahme: (v.l.) Barbara Kreher „behandelt“ während der gut besuchten Informationsveranstaltung im Beckumer St.-Elisabeth-Hospital hier Maria Ockelmann.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen im Blickpunkt

Beckum (zaj). Im Rahmen der bundesweit durchgeführten Deutschen Herzwoche bot Dr. Hermann Bönisch, Chefarzt der Inneren Abteilung des St.-Elisabeth-Hospitals, einen Aktionsnachmittag an. In Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Beckumer Ärzten gab es an diesem „Medizinischen Mittwoch“ wertvolle Informationen.

Außerdem hatte jeder der 180 Besucher die Möglichkeit, anhand der angebotenen Untersu-

chungen sein persönliches Risiko einschätzen zu lassen. Dr. Bönisch stellte Patienten vor, die mitten im gewöhnlichen Alltag, beim Spaziergang oder beim Rosenschneiden, einen Herzinfarkt erlebt hatten. Durch eine schnelle Behandlung konnten sie gerettet werden.

Gibt es Warnsignale? Dr. Ludger Mieke bejahte dies und rief die Risikofaktoren ins Gedächtnis: Rauchen, Übergewicht, Fettstoffwechselstörungen, Bewegungsmangel, Bluthochdruck, Zucker-

krankheit und Stress. Er schilderte die typischen Anzeichen der Angina pectoris und in welchen Momenten man nicht zögern darf, den Notruf 112 zu wählen.

Welche Untersuchungsmöglichkeiten es in der Arztpraxis und im Krankenhaus gibt, beschrieb Dr. Jorge Rolf und zeigte die Therapiemöglichkeiten auf, die direkt nach Erstellung der Diagnose beginnen. Der Mediziner verwies auf eine Leipziger Studie, die belegt, dass regelmäßige körperliche Bewegung posi-

tive Auswirkungen bei Herzerkrankungen hat.

Wie sieht das Leben nach dem überstandenen Infarkt, dem Krankenhausaufenthalt und der Reha aus? Dr. Bernhard Weinekötter ermunterte die Betroffenen, gelassen zu bleiben und die Sprache des Körpers kennen zu lernen. Nichtrauchen sei ein absolutes Muss, mahnte er. Das Risiko einer Gefäßwandverengung werde durch die vorbildliche Zusammensetzung der Mittelmeerküche erheblich gesenkt.

Über die Vorteile dieser gesunden Küche konnten sich Interessierte nach Ende der Veranstaltung bei einer Ernährungsberatung gleich informieren. Viele Anwesende nutzten die angebotenen Möglichkeiten und ließen den Blutzucker und die Blutfettwerte bestimmen, machten ein Belastungs-EKG oder eine Herzultraschalluntersuchung. Ein wichtiges Angebot für Angehörige von Herz-Kreislaufferkrankten waren die Wiederbelebungsoptionen an einer Puppe.